

1531

PREDIGT ÜBER HEBRÄER 13,8

DES ENGELS
HERBERT HEATH

VON DER GEMEINDE
BISHOPSGATE (LONDON)

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S8907

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

PREDIGT ÜBER HEBRÄER 13,8

**des Engels Herbert Heath
von der Gemeinde Bishopsgate (London)**

„Jesus Christus gestern und heute und
derselbe auch in Ewigkeit.“

Hebräer 13,8

Der christliche Glaube besteht nicht aus dem Glauben an bestimmte Lehrsätze oder festgestellte Wahrheiten, wie notwendig und wertvoll diese auch sein mögen. Der christliche Glaube ist der Glaube an eine Person; Glaube an diese dessentwegen, was Er getan hat, was Er tut, und was Er noch tun wird.

Es gibt drei Abschnitte in dem Werke unseres hochgelobten HERRN: das, was Er auf Erden getan hat, das, was Er jetzt im Himmel tut und das, was Er tun wird, wenn Er wiederkommt. Dies sind die drei Teile Seines Werkes; sie bilden zusammen Sein Werk von gestern, Sein Werk heute und Sein Werk, das Er tun wird in Ewigkeit.

Das Betrübliche ist, dass die Kirche im allgemeinen in erheblichem Maße vergessen hat, dass das Werk Christi dreifacher Natur ist. So gibt es jene, die ganz und gar bei dem Werk von gestern stehen blei-

ben. Bei dem Werk, das Er tat, als Er Mensch um unserer Seligkeit willen wurde und am Kreuz starb. Sie beschränken sich ausschließlich auf Sein Werk als das eine Opfer für die Sünde, so dass sie Gefahr laufen, das Werk, das Er jetzt als Hoherpriester im Allerheiligsten des Himmels ausrichtet, gänzlich zu übersehen. Sie vergessen die Wichtigkeit des Werkes, das Er gegenwärtig tut; sie glauben an Ihn im Hinblick auf Sein Werk von gestern, aber sie sehen nicht zu Ihm auf hinsichtlich Seines jetzigen Werkes.

Dann gibt es wieder andere, die allgemein als „die Hochkirchlichen“ und als „unsere römisch-katholischen Brüder“ bekannt sind, die sich wieder so ausschließlich auf Sein Werk in der Gegenwart festgelegt haben, auf das Werk, welches der HErr durch Seine Priesterschaft in der Kirche auf Erden tut - dass sie in Gefahr sind, ganz und gar zu vergessen, dass es noch ein weiteres Werk gibt, das noch nicht begonnen hat, nämlich das Werk, das Er tun wird, wenn Er wiederkommt; jenes Werk, das Er nicht nur selbst erwähnt hat, wo Er nämlich kommen wird, um die Toten aufzuwecken, die Lebenden zu verwandeln und um Seine Herrschaft anzutreten.

Wenn wir einen vollkommenen Glauben an Christum haben wollen, müssen wir Glauben an Ihn haben in jedem Teil Seines Werkes. Wir glauben an

Ihn in Seiner Menschwerdung, in Seinem Erdenleben, Seinem Tode und Opfer am Kreuz, und nehmen alles dieses an mit Freude und Dank gegen Gott. Wir glauben ebenso an Ihn in dem Werk, das Er jetzt als der große Hohepriester im Himmel tut, wo Er für uns bittet und das Gedächtnis Seines einmaligen, großen Sündopfers darbringt. Wir glauben auch an Ihn in allen Sakramenten und Ordnungen Seiner Kirche, aber wir glauben genauso an Ihn in dem Werk, das Er tun wird, wenn Er wiederkommen und Sein Reich aufrichten wird.

In den Worten des Hebräerbriefes, die das Werk Christi betreffen, werdet ihr bemerkt haben, dass es zwar einen Abschluss bei dem ersten und zweiten Teil Seines Werkes gibt, dass aber der dritte Teil in Ewigkeit währen wird. Es gab in der Tat einen Abschluss in Seinem Werke, das Er auf Erden ausrichtete, als Er für uns lebte, wirkte und starb, obgleich die Früchte dieses Werkes in alle Ewigkeit bleiben werden. So wird es auch ein Ende geben bei dem Werke, das Er jetzt im Himmel tut. Er wird nicht für immer vor Gott stehen und Fürbitte für uns tun. Die Zeit ist nahe - und wir sehen jeden Tag und jeden Augenblick nach ihr aus - wo der große Hohepriester am Altar sich umwenden und aus dem Allerheiligsten hervortreten wird, wo Er erscheinen wird, um Sein drittes Werk zu tun. Es gibt einen Abschluss beim ersten Teil

Seines Werkes; es gibt einen Abschluss beim zweiten Teil Seines Werkes, aber beim dritten Teil Seines Werkes wird es keinen Abschluss geben. Jesus Christus gestern, Jesus Christus heute. Aber wenn Jesus Christus wiederkommen und Sein Reich aufrichten wird, dann wird es kein Ende dieses Werkes geben. Seines Reiches wird kein Ende sein, es ist Jesus Christus für ewig! So glauben wir an Ihn in jedem Abschnitt Seines Werkes: an Sein Werk von gestern, an Sein Werk heute und an Sein Werk in alle Ewigkeit.

Lasst uns nun die gleichen Grundsätze auf Gottes Werk anwenden; auf das Werk, zu dem wir von Gott die Ehre empfangen haben, berufen zu sein und an ihm teilzunehmen. In diesem Werk gibt es ebenfalls eine Dreiteilung. Es gab Sein Werk von gestern, es gibt Sein Werk heute und ebenfalls Sein Werk, das Er in Ewigkeit tun wird.

Der erste Teil Seines Werkes war die Wiederherstellung des apostolischen Amtes, das In-Ordnung-Bringen der Ämter Seiner Kirche; die Aufrichtung des von Ihm verordneten Gottesdienstes, wie er uns mit der Liturgie gegeben worden ist, und die Darreichung der Lehre der Apostel. Dieser Teil Seines Werkes ist beendet und kann nicht mehr wiederholt werden. Er ist geschehen! Er war Sein Werk von gestern. Wir befinden uns nunmehr in dem zweiten Teil Seines Wer-

kes, Seinem Werk heute, in dem Werk, das Er seit der Hinwegnahme des Apostolates tut. Doch dies ist ebenso ein Teil Seines Werkes, wie es der erste war: alles ist ein Werk, und Jesus Christus ist es, der es tut.

Doch es wird auch noch der dritte Teil Seines Werkes folgen. Das Werk, das Er noch nicht begonnen hat. Ein Werk, von dem wir bisher wenig wissen, aber es wird das Werk sein, in welchem Er Seine Erstlinge einsammeln wird, damit sie bei ihm auf dem Berge Zion seien, was dies auch immer bedeuten mag. Ein Werk, durch welches Er die Sieben großen Gemeinden in der Christenheit aufrichten wird. Das Werk, in welchem Er Seine Siebzig aussenden wird, jenes Werk, in welchem die Auferstehung eine Rolle spielen wird. An diesem Werke hoffen wir teilzuhaben! Nach diesem Werke schauen wir aus! Das heutige Werk, der jetzige Abschnitt Seines Werkes, dieses gegenwärtige Stadium Seines Werkes, muss vorübergehen, damit Er zum dritten Teil Seines Werkes übergehen kann. Wie Er das tun wird oder was Er tun wird, wissen wir nicht, aber wir schauen auf den HErrn Jesum. Er weiß es, und Er wird es zur Ausführung bringen.

In allen diesen drei Teilen ist es allein der HErr Jesus Christus, auf den wir geschaut haben und auf den wir noch immer schauen. Er ist allein der HErr,

auf den wir vertrauen. Wir schauen nicht auf Menschen. Irdische Gefäße können zerbrochen werden; Menschen, was für eine Stellung sie auch haben mögen, können vergehen, aber der HErr Jesus kann nicht vergehen; Er wird Sein Werk vollenden. Er wird uns das zeigen, was wir zu tun haben. Er wird die Menschen hervorbringen, die erforderlich sind, um Sein Werk zu vollführen - und Er wird es tun! Er wird uns nicht vorher sagen, was Er tun wird. Dessen könnt ihr gewiss sein. Er sieht auf uns, ob wir Glauben haben an Ihn hinsichtlich dessen, was Er tun wird. Ich weiß nicht, wie es geschehen wird, aber ich glaube an Ihn und setze mein Vertrauen auf Ihn.

Ich meine, dass eines der traurigsten Kapitel in der Kirche in der gegenwärtigen Zeit im allgemeinen ist, dass so wenige unserer Brüder in Christo die persönliche Gegenwart des HErrn in ihrer Mitte begreifen, dass so wenige auf Ihn sehen, allein auf Ihn, um sich leiten zu lassen, um von Ihm Hinweise zu erhalten. Sie denken und reden über den christlichen Glauben als eine Art von philosophischem System; sie betrachten diesen und sprechen von diesem, als wäre er ein Schema für eine bestimmte Sittenlehre zur Verbesserung der Menschen. Sie sehen den christlichen Glauben als etwas an, was man den gegenwärtigen Umständen in der Welt und dem heutigen Stand der Wissenschaft anpassen muss. Es mangelt ihnen dar-

an, die Gegenwart des HErrn Jesu zu erkennen und auf Ihn zu schauen, auf Ihn allein, zur Offenbarung Seines Willens und Seiner Absichten. Noch vor kurzem hat einer der Erzbischöfe unseres Landes gesagt, dass er den christlichen Glauben der Demokratie angepasst sehen möchte. Wenn es nicht so traurig wäre, wäre es zum Lachen. Doch wir müssen aufpassen, damit wir nicht unsere Pflicht vernachlässigen, wie es unsere Brüder tun.

Denkt nicht, dass wir etwas aus uns selbst tun können. Nur durch Gottes Gnade und Güte waren wir imstande, Ihm bis hierher zu folgen. Aber lasst uns Ihn nicht enttäuschen! Hat keine Gefahr für uns bestanden, dass wir in gleicher Weise fehlschlagen könnten? Ich kann nicht anders als meinen - und habe immer so gedacht - dass eine der Ursachen, warum der HErr den Apostolat uns genommen hat, die war, dass wir zu sehr auf die Apostel und nicht genügend auf den HErrn Jesus gesehen haben; es war die Gefahr vorhanden, dass wir zuviel auf äußerliche Dinge sehen könnten und nicht in genügendem Maße auf Seine Gegenwart. Jetzt ist Er dabei, uns in eine Lage zu bringen, durch die wir einer Prüfung unterzogen werden sollen, ob wir wirklich an Ihn glauben oder nicht.

Und welcher Art ist diese Lage? Es ist jene, dass alle Apostel hinweggenommen worden sind, dass die restlichen Diener - einer nach dem anderen - in Seine Ruhe eingehen und die frei werdenden Plätze nicht mehr besetzt werden können.

Wohin treiben wir? Wir wissen es nicht. Wir wagen auch nicht, darüber zu spekulieren. Wir sehen aus nach dem Kommen des HErrn, von einem Tag zum andern; nach diesem und nach nichts anderem. Was auch noch geschehen mag, welchen Prüfungen wir auch noch unterzogen werden mögen, was wir auch durchzumachen haben, unser Glaube ruht auf dem HErrn, auf ihm allein. Wir dürfen nicht zu viel bei der Vergangenheit verweilen. Wir dürfen lediglich in der Vergangenheit verweilen als Mittel, um unseren Glauben an das Heute zu stärken, genauso wie die Verklärung des HErrn auf dem Berge den Jüngern zuteil wurde, um sie aufs neue zu stärken und zu trösten für die Zeit, in der ihre so schwere Prüfung kommen sollte.

So gab uns der HErr alle die wunderbaren, schönen Dienste und all das andere, was durch die Apostel zum Vorschein gebracht wurde, nicht darum, weil es das Ziel war, das wir ins Auge fassen sollten, nicht weil es das war, was für immer bleiben sollte, sondern damit es uns eine Hilfe und eine Stütze wäre in der

Zeit der Prüfung, in die wir jetzt gekommen sind. Ich versteife mich darauf zu sagen, dass wir in diese Zeit der Prüfung gekommen sind. Ihr wisst, wie sehr der HErr uns seit vielen Jahren im Hinblick auf eine kommende Prüfungszeit gewarnt hat, in der wir alle bis aufs äußerste geprüft werden sollen. Ich bin der Meinung, dass wir in diese Prüfungszeit nunmehr eingetreten sind. Aber sehen wir jetzt auf den HErrn, damit wir bewahrt, gestärkt, getröstet und geführt werden, damit uns geholfen werde bis Er kommt, um uns zu sich zu nehmen, damit wir für immer bei Ihm seien.

Ich sagte, dass wir nicht zu sehr an dem Vergangenen hängen dürfen. Wir müssen Glauben an Jesum beweisen, nicht nur an den von gestern, sondern auch an den von heute. Nur wenn wir Glauben an den von heute haben, sind wir auch fähig, an Seinem Werk in Ewigkeit teilzuhaben. Er wird uns dabei helfen. Er wird nicht nur Sein Werk von heute, sondern auch Sein Werk von morgen tun, von dem wir so wenig wissen. Wie wird Er dieses vorbereiten? Das weiß ich nicht, und wir wollen auch nicht darüber spekulieren. Wir müssen das Werk von heute tun und nach Ihm ausschauen, damit Er Sein Werk von morgen tun kann. Wenn wir das tun, wenn wir zu Ihm aufsehen und auf Ihn warten, dann wird Er jeden Schritt offenbaren, sobald die Zeit dafür gekommen ist, dies zu

tun, um uns in allen Stücken tüchtig zu machen. Indem Er uns auf das Werk von heute vorbereitet, wird Er uns für das Werk von morgen formen, wenn Er kommen wird, um uns für immer zu sich zu nehmen.

Und nun, Brüder, will ich zu jedem einzelnen von euch reden, zu jedem persönlich: Was müsst ihr tun? Für jeden von uns muss die Frage heißen: Was muss ich hinsichtlich dieses Werkes des HErrn tun? Werdet ihr bis zum Schluss daran festhalten oder werdet ihr den HErrn enttäuschen? Jeder von uns wird das zu entscheiden haben, sei es dieser oder jener. Ihr seid in die Zeit gekommen, wo jeder Mann, jede Frau für den HErrn auf die Probe gestellt wird. Jesus sieht jedem von uns ins Angesicht und fragt jeden von uns wie vormals Petrus „hast du mich lieb?“ Wenn wir Ihn lieb haben, werden wir imstande sein, Ihm zu folgen bis ans Ende. Allein durch die Liebe können wir vorwärtsgehen. Er verlangt von uns, dass wir Ihm folgen, und dies nicht bloß oder in der Hauptsache um unserwillen, sondern um Seinetwillen und um Seines Leibes, der Kirche, willen!

O ich fordere euch alle dazu auf, euch zu erheben, zu stehen in dem vollen Maße eurer Berufung; zu begreifen, was eure Berufung in Christo ist; dass alle Hoffnung für die Katholische Kirche von eurer

Treue abhängt, damit Er Seine Erstlinge finden und aussenden kann zur Errettung Seines Volkes!

Und behaltet folgendes im Gedächtnis: Welche Schritte der HErr auch von uns fordern wird, Er wird bei uns sein, wenn wir zu Ihm aufsehen, zu Ihm allein. Er wird uns Seinen Weg weisen. Er wird uns führen, vorbereiten und in den Stand versetzen, Ihm zu folgen. Doch wenn wir dies wirklich wollen, dann ist jetzt die Zeit, in der wir beten müssen, wie wir niemals zuvor gebetet haben. Wir müssen gleich einem Jakob sein, der mit Gott die ganze Nacht über rang und sagte: „Ich lasse dich nicht!“

Aber unser Gebet, jenes eine Gebet, welches alle unsere Gebete zusammenfasst ist, dass der HErr kommen möge! Nichts anderes kann uns retten. Nichts anderes kann die Kirche, nichts anderes kann die Welt retten vor den Gerichten, die bereit sind, ausgegossen zu werden, als dass der HErr selbst kommt. Bittet darum, dass Er kommen möge, wachet und betet, dass ihr bereit erfunden werden möget.